

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1901**

103 (3.5.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-534192](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-534192)

Teuerliches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2. M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Subskribenten incl. Frangobahn 2. M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusspille oder deren Namen:
für das Herzogtum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von E. A. Metzler & Söhne in Jever.

Teuerländische Nachrichten.

№ 103.

Freitag den 3. Mai 1901.

111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Neues von Bismarck.

Von

Heinrich v. Poschinger.

Einen äußerst interessanten Bericht über einen Besuch des Tübinger Professors Dr. Thudichum bei Bismarck veröffentlicht die Neue Freie Presse. Wir lassen die einleitenden Sätze, in denen Poschinger die Art Bismarcks im Verkehr mit seinen Besuchern schildert, fort und geben nur einiges aus der Erzählung Thudichums wieder. Der Besuch fand am 2. September 1887 in Kissingen statt und zwar infolge einer telegraphischen Einladung des Fürsten. Das folgende ist im Wortlaut ein Teil des Berichtes, den Professor Thudichum am Morgen nach dem Zusammensein niedergeschrieben hat.

Wir wurden zuerst in ein kleineres Zimmer zur Frau Fürstin geführt und von dieser mit so freundlicher Einfachheit empfangen, daß man sich bald heimisch fühlte; nach einer Weile trat der Fürst ein, reichte jedem nach der Reihe die Hand und wechselte einige Worte. Welche eine weiche Hand und wie wichtige Depeschen versteht sie doch zu schreiben!

Da gemeldet wurde, daß das Essen bereit sei, sagte der Fürst: Der Herr Professor als der Älteste wird wohl die Fürstin zu Tisch führen; und als wir im anstehenden, sehr geräumigen Speisezimmer angelangt waren, wurde mir die zweite freundliche Ueberraschung zu teil, meinen Platz zur Rechten der Fürstin und zur Linken des das schmale Ende des Tisches einnehmenden Fürsten angewiesen zu sehen.

Die Fürstin reichte dem Fürsten einen offenen Brief hin, und als Bismarck die Anrede: Lieber Großpapa! gelesen hatte, bemerkte er scherzend: „So, der ist an mich gerichtet; das ist aber sehr schlimm, daß Du mir meine Briefe eigenmächtig öffnest!“, worauf die Fürstin diesen Vorhalt erfolglos mit dem Beweise abschlug, daß der Brief lediglich die Beilage eines an sie selbst gerichteten Gebildet habe. Während der Fürst mit vergnügter Miene die Zeilen des kleinen Entells musterte, kam ich im Laufe

der Unterhaltung mit der Frau Fürstin auf die Nürnberger Ausstellung und das dort ausgestellte Bild des Fürsten von der Hand v. Lenbach zu reden, indem ich bemerkte, daß dasselbe wegen seiner Unfertigkeit noch zu wünschen übrig lasse, worauf die Fürstin versetzte: „Man muß allerdings wissen, daß Lenbach keine Zeit zum Malen hatte, als etwa eine halbe Stunde nach Tisch beim Kaffee; die Augen sind allein fertig geworden und vortrefflich.“ Ich danke für die Aufklärung, im Stillen allerdings mit dem Vorbehalt, daß des Fürsten Augen gegenwärtig einen etwas anderen Eindruck hervorriefen als zur Zeit der Entstehung des Lenbach'schen Bildes, nämlich den der größten Ruhe und Bestimmtheit. Augen von dieser Größe, mit solchen riesigen dunklen Pupillen hatten mich in meinem ganzen Leben noch nicht angesehen; die Blicke mit ihnen zu kreuzen, kam mir manchmal wie eine Art von Wagnis vor, und ich konnte mich lebhaft in die schwierige Lage von Diplomaten versetzen, welche die Aufgabe hatten, dem vor ihnen stehenden riesigen Kanzler mit den mächtigen Augen und der olympischen Ruhe etwas zu ihren Gunsten abzurufen.

Der Fürst hatte inzwischen ein landwirtschaftliches Gespräch, mit Herrn v. d. Osten verlassenen und andere Fragen aufgegriffen, darunter die der neuen Orthographie, die er mißbilligte; als ich klagte, daß der einzelne Schriftsteller wenig mehr gegen dieselbe zu unternehmen vermöge, weil die Korrektoren der Druckereien die neue Schreibart durchführten, und hinzusetzte, daß es meiner Ansicht nach die Zuständigkeit eines Kultusministers übersteige, die staatliche Geschäfts- und Geheimsprache mittelbar zu ändern, versetzte der Fürst: „Die Sprache des Königs darf von keinem Beamten geändert werden.“ Dann bildeten vorwiegend rechts-geschichtliche Dinge den Gegenstand der Unterhaltung, der Geng der Kolonisation von Ost- und Westpreußen, wie es komme, daß östlich der Weichsel oberdeutsch, westlich derselben platt gesprochen werde, wie die Sprachgrenze in Westfalen laufe, ob die sächsischen Franken von der fränkischen Saale, an deren Ufer wir uns ja befinden, herstammten und ihren Namen hätten, wobei der Fürst überall ausgebreitete und genaue Kenntnisse entwickelte und manches mir unbekannt gewesene einflocht. So ehrenvoll es mir nun auch erscheinen konnte, dem Fürsten als Rechts-

historiker nicht unbekannt zu sein, so hätte ich mich, ehrlich gestanden, zehnmal lieber über Politik und Staatsrecht unterhalten, die nun längst im Mittelpunkt meines Interesses standen. Ich hatte im Voraus überlegt, ob es möglich sein werde, des Fürsten Ansicht über Organisation der obersten Reichsämtler und des preussischen Ministeriums, über den Bundesrat, über das Verhältnis des preussischen Landtages zum Reichstage vernehmen zu können, und war schlüssig geworden, die ersten Fragen wegen ihres großen Umfangs ruhen zu lassen, die anderen aber bei guter Gelegenheit anzugehen; allein diese Gelegenheit blieb immer aus und wurde schließlich durch die Reichshunde zu nichte gemacht, welche im Saale lustig miteinander spielten und dann zu ihrem Herrn heranliefen und die Reihuhnhühner beschnupperten, schließlich auch, gegen die Dressur, fröhlich verzehrten.

Als man sich vom Tisch erhoben hatte, reichten Fürstin und Fürst uns allen die Hand, die Fürstin aber erhielt von ihrem Gemahl einen Kuß auf die Stirne; jeder Anwesende wird dabei wohl seine Betrachtung gemacht haben, wie groß und vorbildlich uns der Reichskanzler auch als Haus- und Familienvater dastete, wie der häusliche Herr, der Verkehr mit der edlen Gemahlin und den Kindern seine hauptsächlichste Erholung bildete von den erschöpfenden Arbeiten seines Amtes und welcher Segen es war, daß sich die mehrmals gefährdete Gesundheit seiner Gemahlin immer wieder glücklich beseitigt hatte.

Es wurden nun Zigarren gereicht, welche die meisten, abgesehen mit Ausnahme von mir selbst, trotz der Anwesenheit der Fürstin, „die daran gewöhnt sei“, kühnlich anzündeten; der Fürst aber ließ sich seine lange Pfeife bringen und anzünden und nahm auf einem gepolsterten Langsessel Platz, indem er um Entschuldigungsverbat, daß er das linke Bein auf demselben ausstreckte; aber Dr. Schweninger, der heute abgereist sei, habe möglichst vieles Liegen dringend anempfohlen. Eine Lampe wurde herbeigebracht, deren Licht den Kopf des Reichskanzlers so prächtig beleuchtete, daß man nur bedauerte, nicht Maler zu sein, um sich dieses denkwürdige Bild für alle Zeiten fixieren zu können. Das Glück wollte, daß ich auch jetzt wieder dem Reichskanzler gerade gegenüber zu sitzen kam.

Geheimrat v. Rottenburg erstattete Anzeige von dem

Nach uns die Sündflut.

Roman aus der Gegenwart von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

6.

Heinrich Schlichter hatte die Wahrheit gesagt, es sah jetzt schon besser und traulicher aus in der Wohnung der Witwe Neubert.

Das alte Sofa, das sie einige Monate früher verkaufen mußten, hatte Helene von dem Eröbler zurückgekauft, weil sie wußte, wie sehr das Herz der Mutter an diesem Familienstück hing, ein alter bequemer Sessel und einige Stühle waren hinzugekommen, und am Fenster standen einige Blumentöpfe, Geschenke Hedwigs und Ellens, die mit ihrem frischen, fröhlichen Grün dem Auge einen wohlthuenden Ruhepunkt boten.

Und dank der Fürsorge des Doktors und der Freigiebigkeit Carlstens hatte nun auch der Zustand der Kranken sich bedeutend gebessert, und sie glaubte nun wieder an ihre völlige Genesung, die freilich nicht mehr in der Möglichkeit lag.

Und dieser Glaube war gerade heute mächtig in ihr, eine Freundigkeit, wie sie sie lange nicht mehr gekannt hatte, durchströmte ihre Seele.

Sie hatten ihr einfaches Mittagmahl beendet, die Geschirre waren abgeräumt und alles wieder in Ordnung gebracht und in heiterer Stimmung setzte Helene sich mit ihrem Stiebtischen aus offene Fenster, um die Arbeit wieder aufzunehmen.

Ihr gegenüber saß die Mutter in dem mit Rißen ausgefüllten Sessel, und seit langer Zeit umspielte auch ihre schmalen Lippen wieder ein freudiges sorgloses Lächeln.

„Es wird alles gut werden, wenn wir dieses Haus

verlassen haben,“ sagte sie, während ihr Blick auf der rastlos arbeitenden Hand Helenens ruhte. „Frische Luft und eine freundliche Umgebung ist nun noch das einzige, was uns Not thut. Nun, wir wollen zufrieden sein.“

„So denke ich auch, liebe Mama,“ nickte Helene, die braunen seelenvollen Augen zu der Mutter erhebend, „wir haben wenigstens keine Sorgen mehr und dürfen nun auch ohne Sorge der Zukunft entgegensehen. Die Arbeit, die Herr Carlsten mir zugebracht hat, wird mich mindestens ein ganzes Jahr beschäftigen, und nachdem die bösen Abstrichen Blumback's so gründlich gescheitert sind, brauche ich keine Verleumdungen mehr zu fürchten.“

„Und in dem langen Zeitraum eines Jahres kann manches sich ändern,“ fuhr die Mutter gedankenvoll fort. „Gottfried kann als vermögender Mann zurückkehren.“

„Diese Möglichkeit wollen wir außer Acht lassen, Mama!“

„Lieber Himmel, weshalb sollen wir nicht mit ihr rechnen dürfen? Ich bin überzeugt, daß Gottfried zurückkehren wird, meine Ahnung sagt mir, daß ich ihn vor meinem Tode wiedersehen werde, und solche Ahnungen trügen nicht. Aber davon abgesehen, gibt es ja auch vorhandene Möglichkeiten. Du kannst heiraten, wer weiß, wie bald das schon geschieht.“

„Nein, Mama, auch mit dieser Möglichkeit wollen wir nicht rechnen,“ unterbrach Helene sie abermals, aber dem scharfen Blick der Mutter entging die verräterische Röte nicht, die bei diesen Worten das schöne Antlitz des Mädchens überzog. „Wer wird denn ein armes Mädchen heiraten wollen, das nicht einmal eine Aussteuer in die Ehe mitbringen kann?“

„Wenn das Mädchen hübsch und häuslich erzogen ist, dann sieht ein kluger Mann nicht auf die Aussteuer, mein liebes Kind, tüchtige Kenntnisse im Haushalt und

ein bescheidenes, zufriedenes Gemüt sind wertvoller, als eine glänzende Mitgift, die ja schließlich auch den Weg alles Vergänglichem geht. Und ich möchte es Dir von Herzen wünschen, denn dieses Arbeiten vom Morgen bis zum Abend kannst Du auf die Dauer auch nicht aushalten, es ist ein Leben ohne Abwechslung und ohne Freude.“

Helene hatte sich tief auf ihre Stühle niedergeliegt und zählte die Stiche, dann verglich sie die Farbe des Stiebtisches mit dem Muster.

„Es wird wohl sehr wenige Männer geben, die so denken,“ sagte sie nach einer Pause, „die erste Frage gilt doch immer der Mitgift, das Geld ist ja heutzutage die Hauptsache. Aber wäre es nicht unnütz, wenn wir uns darüber den Kopf zerbrechen wollten? Es kommt ja doch alles, wie es kommen soll, und wir können's ja nun in Geduld abwarten. Wir wollen in erster Reihe an eine neue Wohnung denken, ich hoffe, daß wir binnen vierzehn Tagen in der Lage sein werden, den Auszug bemerkenswerten zu können, es handelt sich nun in der Hauptsache darum, eine passende Wohnung zu finden.“

„Ich kann mich leider nicht darum bemühen, vielmehr ist es mir nach einigen Wochen möglich.“

„Sei ohne Sorgen, ich werde am nächsten Sonntag mich umschauen,“ fuhr Helene in heiterer Tone fort. „Ich laufe mir die letzte Nummer des Stadtanzeigers und suche einige Wohnungen aus, die ihrer Größe und Lage nach mir passend scheinen, und wenn ich diese dann beschäftigt habe, beraten wir darüber. Es wird bald geschehen sein, wenn ich einmal ernstlich daran gehen — herein!“

Die Blicke der beiden hefteten sich erwartungsvoll auf die Thüre, sie wußten schon, wer Einlaß begehrte, an der Art des Anklopfens hatten sie den Doktor Labenburg erkannt.

Helene erhob sich, um mit einem Lächeln voll herz-



Einlauf des Schreibens einer Nordamerikanerin, einer geborenen Mann aus Kurland, worin sie anzeigt, daß sie dem Reichskanzler eine echte Friedensspitze zum Geschenk überfende, welche ihr Mann von einem Indianerhäuptling eigenhändig erhalten habe. Es erregte diese Mitteilung natürlich Heiterkeit und der Fürst meinte, man würde doch danken müssen. Meine Bemerkung, es werde dies doch nicht eine Anspielung enthalten sollen, veranlaßte den Fürsten zu folgenden Aeußerungen:

„Es ist in den letzten 17 Jahren schwerlich jemand mehr für die Erhaltung des Friedens bemüht gewesen als ich, und es ist dasselbe uns ja auch gelungen, obgleich es manchmal recht schwer war. Durch einen Krieg könnten wir auch nach keiner Seite hin mehr etwas gewinnen, weder im Westen noch im Osten. Die Letzten und Eilsten zu Deutschen zu machen, würde eine allzu schwere Aufgabe sein, u. d. durch jeden Krieg mit Rußland, auch wenn wir bis Petersburg vordrängen, würde sich die Lage der Deutschen in den Ostprovinzen nur verschlimmern.“

Als Pfarrer Bed bemerkte, es sei aber doch sehr traurig, wie jetzt die Deutschen dort bedrückt würden, und wie man dort jetzt auch die evangelische Religion bedrängte, antwortete der Reichskanzler: „Gewiß ist das zu beklagen, ich kenne das aus besser Quelle, aber wir können da nicht viel thun.“

Im weiteren Verlaufe des Gesprächs fragt dann Professor Thubichum, ob es nicht bedenklich erscheine, den Bundesrat in so umfassender Weise zum Teilhaber der Regierungsgewalt zu machen. Darauf antwortete Bismarck:

„Der Bundesrat ist ein notwendiges Gegengewicht gegen den Reichstag; für einen Reichstagsbeschluß ist niemand Greifbares verantwortlich; eine Majorität ist ein anonymes Ding; dem muß etwas ähnliches, die Majorität der Regierungen im Bundesrat, gegenübergestellt werden können. Wenn ihm nicht der Bundesrat als Deckung zur Seite stünde, würde sich schwerlich jemand finden, der die Würde des Kanzleramtes auch nur zwei bis drei Jahre auf sich nehmen möchte. Für Beschlässe des Bundesrats ist der Reichskanzler nicht verantwortlich; er hat im Bundesrat nur etwas zu sagen, insofern er zum Bevollmächtigten Preußens darin ernannt ist. Verantwortlich ist er nur für Verfügungen des Kaisers, und er kann einen Bundesratsbeschluß nur unter der Voraussetzung thatsächlich hindern, daß der Kaiser mit ihm einverstanden ist und der Kaiser sich weigert, den seine Entlassung anbietenden Reichskanzler zu entlassen.“

Auch auf alle sonstigen von irgend einer Seite angeregten Fragen war der Reichskanzler mit der größten Bereitwilligkeit eingegangen, hatte sie in gedämpfter und

linder Freundlichkeit dem Eintretenden entgegenzugehen, sie erschraf, als sie in das erste, fast finstere Antlitz des Doktors blickte.

Dem alten Herrn entging ihre Bestürzung nicht, er bot ihr mit einem gezwungenen Lächeln die Hand.

„Ja, ja, liebes Kind, es kann nicht immer Sonnenschein sein,“ sagte er, aber es wollte ihm schlecht gelingen, den gemöhnlichen scherzenden Ton anzuschlagen, „unserens hat auch seine Sorgen und Bedröcklichkeiten.“

„Sie werden wohl so gefährlich nicht sein,“ erwiderte die Witwe heiter.

Der Doktor warf seinen Hut auf den Tisch, strich mit der Hand über seine heiße Stirne und rückte neben dem Sessel der Kranken einen Stuhl, auf den er sich niederließ.

„Gefährlich ist am Ende nichts,“ sagte er, indem er mit seinen langen knöchigen Fingern ihr Handgelenk umspannte, „man kann alles überwinden, sogar das Sterben.“

„Fräulein Masson ist doch nicht gefährlich erkrankt?“ fragte Helene besorgt, die ihre unterbrochene Arbeit wieder aufgenommen hatte.

„Tante Vorchen?“ erwiderte er aufblickend. „Ach so, sie hatte gestern Kopfweh, weshalb wir ja auch auf das Verlangen verzichteten mußten, Sie bei uns zu sehen. Nein, sie befindet sich heute wieder wohl und mit Ihnen geht es nun auch täglich besser, Madame!“

„Das verdanke ich Ihnen allein,“ sagte die Witwe leise.

„Unsinn! Ihrer guten Natur und der vortrefflichen Pflege verdanke Sie es. Wir müssen den Magen noch etwas stärken, ich werde Ihnen eine Arznei aufschreiben, hoffentlich ist es für lange Zeit die letzte, die Sie nehmen.“

„Nicht für immer?“ fragte sie, und ihr Blick ruhte voll banger Erwartung auf ihm.

„Für immer?“ wiederholte er gebohrt. „Sapperment, Sie wollen auch gleich die ganze Hand haben, wenn man Ihnen den kleinen Finger reißt. Ich kann doch nicht heute schon im Voraus alle Ihre zukünftigen Krankheiten kurieren!“

„So meinte ich es nicht, Herr Doktor —“

„Weiß wohl, wie Sie es verstehen, aber über solche Fragen soll man nicht nachdenken und ohne Not sich beunruhigen. Sorgen Sie lieber, daß Sie aus dieser Kaserne fortkommen!“

„Wir sprachen vorhin darüber, Helene soll sich am nächsten Sonntag nach einer anderen Wohnung umsehen!“

(Fortsetzung folgt.)

bedächtiger Sprache ausführlich beantwortet und mehrmals mit solcher Vertiefung in dieselben, daß ihm die Tabackspitze ausging, was dem Herrn Pfarrer erwünschte Gelegenheit gab, Feuer zum Wiederanzünden zu bringen.

Inzwischen war es 8 Uhr geworden, so daß Geheimrat v. Rottenburg das Zeichen zum Aufbruch gab. Mit freudlichem Händedruck wurden wir entlassen, und von der Fürstin, welche sich inzwischen an einer andern Seite des Saales in kleinem Kreise unterhalten hatte, in freundlichster Weise mit einer Zigarre auf den Heimweg beschenkt. Neben dem beglückenden Hochgefühl, solche Stunden in der Nähe des größten Staatsmannes unseres großen Jahrhunderts haben verbringen zu dürfen, trug man noch ein anderes mit nach Hause ein gesteigertes Bewußtsein der Pflicht der Bescheidenheit in politischen Urteilen und die Erkenntnis, wie sehr die glückliche Durchsetzung großer politischer Gedanken mitbebingt erscheint durch die Zauberwelt einer großen Persönlichkeit.

Oldenburg, 1. Mai. S. R. H. der Großherzog haben zu verleihen geruht: das Ehrenkreuz 1. Klasse dem Gemeindevorsteher Laverenz in Friesenmoor, dem Gemeindevorsteher Schmeden in Langenwerth; das Ehrenkreuz 2. Klasse dem Kirchenrechnungsführer G. Weinardus in Neuenbrof.

Korrespondenzen.

* **Jever, 2. Mai.** Das dritte Konzert des Singvereins mit nachfolgendem Tanzfranzöser findet am Dienstag, den 14. Mai im Konzerthause statt.

* **Jever, 2. Mai.** Es sei gestattet, nochmals auf das morgen Abend im Konzerthause stattfindende Konzert des Frl. Frieda Crampe aufmerksam zu machen. Ueber ein Konzert der berühmten Violinvirtuosin in der Singakademie in Berlin schreibt die Post, Ztg.: Frl. Crampe legte in Wieniasowsk's D-moll-Konzert eine höchstentwickelte, saubere und zuverlässige Technik an den Tag, nicht minder Geschmad und gesund und musikalisches Empfinden. Der breite volle Ton, den die Künstlerin aus ihrem Instrument zu ziehen versteht, stellt dieselbe mit Anna Sentach und Irene von Brennerberg auf eine Stufe. Fräulein Crampe kann mit unseren besten Geigerinnen in die Schranken treten. Interessieren dürfte ferner die Mitteilung, daß die kostbare Violine Fräulein Crampes ihr nach einem großen Erfolge in der Singakademie zu Berlin von dem berühmten Eiermaler Prof. Meyerheim geschenkt wurde. Es ist ein italienisches Instrument, das einen Wert von 8000 Mk. hat.

* **Stoßfel, 1. Mai.** Gestern Abend bis in die Nacht hinein klirrten hier die Fensterscheiben, hervorgerufen durch das Schießen der 2. Artillerie-Abteilung, welche von Fort Küsterfel aus ein Nachtschießen abhielt; heute donnern die Kanonen der Kriegsschiffe auf der Jade. Interessant ist es, den jetzt täglich auf der Jade Schießübungen abhaltenen Kriegsschiffen vom sogenannten „hohen Stuhl“ (Ausguckbock) aus zuzusehen. Man sieht bei hellem, klarem Wetter ganz deutlich die Geschosse aufblitzen, einschlagen und dann noch ein- bis zweimal wieder aus dem Wasser aufsteigen. — Gestern kam der Inspektor des Rettungswesens aus Bremen, von Carolinienfel und Hovumerfel kommend, hier an, um das Rettungsboot und das dazu gehörige Inventar zu besichtigen. Heute fand eine Übungsfahrt mit dem Rettungsboot in Begleitung des Inspektors auf der Jade statt. In Bremen sind zwei Inspektoren des Rettungswesens, welche die sämtlichen (126) Stationen der Nord- und Ostsee alljährlich zu besichtigen haben. — Abgefegelt ist Tjalk Elise, Kapitän J. Mindrup, leer nach Geestmünde. Angekommen ist Tjalk Catrina, Kapit. Brahm, mit Tof von Westrhauderfehn. Der Tof ist noch immer sehr teuer, er kostet 42 Mk. die Last. Dieses ist erst die zweite Ladung, die in diesem Jahre angebracht wird.

* **Oldenburg, 1. Mai.** Der Hof Bungsberghof (Fürstentum Lütbed), bisher von dem Hofpächter Hanen gepachtet, wird nicht wieder verpachtet werden, sondern soll in die Verwaltung der Großherzoglichen Güteradministration übergehen. Auf dem Hofe richtet der Großherzog eine Füllenaufzuchtstation ein, in welcher zunächst die Aufzucht von Oldenburger Füllen in Aussicht genommen wird.

* **Gödens, 1. Mai.** Der gräfliche Jäger Goldenstein erlegte gestern Abend im Harenburger Tief einen Fischotter, der ein Gewicht von beinahe 24 Pfd. hat.

* **Sorkten, 1. Mai.** Dem heutigen Marke war ziemlich viel Vieh zugeführt und wurde manch's Stück zu gutem Preise verkauft.

* **Bremerhaven, 1. Mai.** Eine interessante Ladung hat der gegenwärtig hier im Hafen liegende Hamburger Dampfer Buenos Aires an Bord. Er hat von Brasilien 100 alte Bronzekanonen herübergebracht. Dieselben haben sämtlich ein respektables Alter, die älteste ist über 300 Jahre alt. Ihr Ursprungsland dürfte Spanien oder Portugal sein. Mehrere tragen nämlich außer Inschriften in portugiesischer Sprache auch das portugiesische Wappen. Besonders interessant ist ein Geschütz, das die ansehnliche Länge von 4 Metern hat und ein Gewicht von 3 1/2 Tons. Dasselbe führt den frommen Namen „Josephus“. Die Geschütze haben hauptsächlich die Freiheitskämpfe der südamerikanischen Staaten gegen die spanische und portugiesische Herrschaft mitgemacht. Jetzt sind sie in

Brasilien für deutsche Rechnung aufgekauft, um in Deutschland eingeschmolzen zu werden. (Nordsee-Ztg.)

Schafräude.

Der preussische landwirtschaftliche Minister veröffentlicht einen Erlaß an die Regierungspräsidenten: „Im Jahre 1900 sind in Preußen und zwar in 21 Regierungsbezirken und 78 Kreisen insgesamt 45 312 Schafe in 824 Beständen der Wadefur unterworfen. Davon waren am Schlusse des Jahres 38 818 Stück in 688 Beständen geheilt, bei 3882 Stück in 82 Beständen war das Heilverfahren noch nicht abgeschlossen, 155 Stück in 5 Beständen sind ohne Erfolg gebadet, 2600 in 49 Beständen sind vor Tilgung der Schafräude erschachtet, 57 Schafe sind bei dem Wadefahren zu Grunde gegangen. Darnach hat sich die Wadefur auch im verflossenen Jahre im allgemeinen behärdt. Die Zahl der gebadeten Schafe und der verheulenen Bestände überhaupt hat gegenüber den Vorjahren eine Zunahme erfahren. Dies beruht indessen auf dem Umstande, daß eine Schmierkur nur dann zugelassen werden darf, wenn die Anwendung des Fröbner'schen Wadefahrens mit Rücksicht auf die Jahreszeit nicht thunlich ist, und daß auch in diesen Fällen das Wadefahren nachgeholt werden muß, wenn eine anderweitige Kur erfolglos geblieben ist und die Witterungsverhältnisse die Vornahme der Wadefur gestatten. Bei der Feststellung, ob verheulte Bestände, die nicht gebadet worden sind, räudfrei geworden sind, ist mit besonderer Sorgfalt zu verfahren, da die Erfahrung gelehrt hat, daß die Schafbesitzer zwischen der ersten und der zweiten Untersuchung durch Befestigung der offenbar erkrankten Tiere die Erkennung der Fortdauer der Räude erschweren. Mehrfach ist die Räude in derartigen Herden, die anscheinend räudfrei befunden waren, wieder ausgebrochen, und der Verdacht ist nicht von der Hand zu weisen, daß es sich dabei nur um ein Wiederaufladen der noch nicht erloschenen und nur unentdeckt gebliebenen Seuche gehandelt hat. Sofern demnach die Seuchenfreiheit nicht durch vollständige Unternehmung mit Sicherheit festgestellt werden kann, ist das Wadefahren nachzuholen.“

Zur weiteren Unterdrückung der Seuche ist die Fortsetzung des bisherigen Tilgungsverfahrens geboten. Ich bringe erneut in Erinnerung, daß eine Schmierkur nur dann zugelassen werden darf, wenn die Anwendung des Fröbner'schen Wadefahrens mit Rücksicht auf die Jahreszeit nicht thunlich ist, und daß auch in diesen Fällen das Wadefahren nachgeholt werden muß, wenn eine anderweitige Kur erfolglos geblieben ist und die Witterungsverhältnisse die Vornahme der Wadefur gestatten. Bei der Feststellung, ob verheulte Bestände, die nicht gebadet worden sind, räudfrei geworden sind, ist mit besonderer Sorgfalt zu verfahren, da die Erfahrung gelehrt hat, daß die Schafbesitzer zwischen der ersten und der zweiten Untersuchung durch Befestigung der offenbar erkrankten Tiere die Erkennung der Fortdauer der Räude erschweren. Mehrfach ist die Räude in derartigen Herden, die anscheinend räudfrei befunden waren, wieder ausgebrochen, und der Verdacht ist nicht von der Hand zu weisen, daß es sich dabei nur um ein Wiederaufladen der noch nicht erloschenen und nur unentdeckt gebliebenen Seuche gehandelt hat. Sofern demnach die Seuchenfreiheit nicht durch vollständige Unternehmung mit Sicherheit festgestellt werden kann, ist das Wadefahren nachzuholen.“

Mehrfach ist die Seuche bei Schafen festgestellt worden, die auf öffentliche Märkte und Schlachthöfe aufgetrieben wurden. Die amtstierärztlichen Untersuchungen scheinen indessen nicht überall mit der gleichen Sorgfalt ausgeführt worden zu sein. Die mit der Ueberwachung von Märkten und Schlachthöfen beauftragten beamteten Tierärzte sind demzufolge anzuweisen, der Feststellung der Schafräude ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und die Schafherden möglichst schon vor dem Auftrieb einer genauen Untersuchung zu unterwerfen. Sobald die Räude festgestellt wird, ist, abgesehen von den sonstigen vorgeschriebenen Maßregeln, die Herkunft der verheulenen Bestände zu ermitteln und den Polizeibehörden des Herkunftsorts Nachricht zu geben, damit dort dem Ursprung der Seuche weiter nachgeforscht werden kann. Auf diese Weise werden sich vielfach unerkannte Seuchenherde aufdecken lassen.“

Vermischtes.

* **Berlin, 1. Mai.** Das Verfahren gegen die ehemaligen Bankdirektoren Sanden und Genossen wird vorläufig vor den Geschworenen zur Aburteilung gelangen. Soweit aus der bisherigen Sachlage ersichtlich ist, handelt es sich nicht nur um Vergehen gegen das Aktiengesetz, sondern um schwere Urkundenfälschungen.

* **Hannover.** (Verhängnisvolles Erbstück.) Vor einem halben Jahre erschöpfte sich hier wegen verarmter Liebe ein junger Mann namens Majewski. Seinen Revolver vermachte er seinem Verwandten, einem tierärztlichen Hochschüler, der sich mit demselben Revolver wegen desselben Mädchens und am selben Thortort in der Eilenriede ganz kürzlich erst ebenfalls erschöpfte. Der Revolver gelangte in Besitz eines Handlungsgehilfen M., der auch im verwandtschaftlichen Verhältnis zu den beiden steht, und auch dieser junge Mann benutzte diese Wadewaffe, um sich am Freitag in der Eilenriede damit zu erschließen. In diesem Falle ist ein geringfügiger Anlaß die Ursache der That. Der junge Mann hatte den Auftrag gehabt, eine Ladung Wein zu verzollen und hatte beim Probentehmen etwas über den Durs getrunken, wofür er einen Vorwurf erhielt.

* **Greßheim, 1. Mai.** Amtlich wird gemeldet: Von den sieben Personen, die noch vermißt wurden, sind bis jetzt fünf tot aufgefunden worden.

* **Chemnitz, 1. Mai.** Im benachbarten Einsiedel ist vergangene Nacht ein von zwei Familien bewohntes, dem Gutbesitzer Kante gehörendes Seitengebäude abgebrannt. Vier Personen, darunter zwei erwachsene Männer und zwei kleine Kinder, sind verbrannt, eine Frau und ein Feuerwehrmann schwer verletzt. Die Entstehung des Feuers kennt man nicht.



*** Zerichow, 29. April.** Die Zigeuner werden jetzt wieder zur Landplage. Große Furcht haben anscheinend die Bewohner des altmärkischen Ortes Wust. Als der Kommandant der freiwilligen Feuerwehr, beim Glase Bier sitzend, abends von der Annäherung eines Zigeunerktrupps Kenntnis erhielt, ließ er durch Feuerfignal die Mannschaften alarmieren, und die ganze Feuerwehr rühte mit Sprühe und sämtlichen Gerätschaften der Zigeuner entgegen, die dann auch schleunigst lehrten machten.

*** Paris, 1. Mai.** Wie aus Besancon berichtet wird, ist der Kassierer und Administrator der Hüttenwerke Francke Comte, Vonnese, wegen Veruntreuung von 1 300 000 Franks verhaftet worden. Er soll die veruntreuten Gelder durch Börsenspekulationen verloren haben.

*** Sens, 1. Mai.** Das Bureau des Grubenarbeiter-syndikats beschloß an die Grubenarbeiter ein Rundschreiben zu richten, in dem ausgedrückt wird, daß infolge der Thatsache, daß sich 120 000 Grubenarbeiter an dem Referendum der Bergarbeiter nicht beteiligten, es nicht die Verantwortung für die Aufforderung zu einem allgemeinen Ausstande übernehmen könne. Infolge dessen fordere es die Grubenarbeiter auf, die Arbeit nicht einzustellen.

*** Monte Carlo, 30. April.** Ein angeleglicher italienischer Ingenieur namens Sleno entwendete einer hier weilenden russischen Dame Schmuckfachen im Werte von 100 000 Franks. Er soll nach Marseille geflüchtet sein und wird hiefür verfolgt.

*** Das verkannte Gastgeschick.** Das Hoy. W. schreibt: In K wurde die Jagd verpachtet. Für schweres Geld bekam sie ein reicher Bremer zugeschlagen, der die anderthalb Stunden Wegs von der Station K zu Fuß zurückgelegt hatte. Er ließ sich die Grenzen zeigen und ging Feld- und Holzjagd dort. Darüber war's aber zum letzten Zuge viel zu spät geworden; der Bremer mußte im Dorfe übernachten. Das Wirtshaus schien ihm nicht sehr verlockend, deshalb nahm er die ihm von einem Landmann, der auch bei der Verpachtung gewesen war, angebotene Gastsfreundschaft gern an. Hinnerk führte den Fremden zum Hause. Vor dem Garten meinte der Bremer: „Sie haben aber viele schöne Obstbäume, da giebt's wohl immer eine schöne Dösterle?“ — „De olen Rüpen dohn man to groten Schaden,“ erwiderte Hinnerk. „Na, wen id tol'n Schindag nah Brocken kumm, fop id min' Fat Rüpenliem! Grienpenkel sieh'r jo immer mit in't Wälenblad!“ Inzwischen war Trina, Hinnerk's runde-lische Hausfrau, herbeigekommen und begrüßte den Gast mit freundlichem Handschlag. Sie bereite ein Abendessen, das dem verübten Bremer vorzüglich mundete, und in dem mollenen mit blütenweißem Weinen überzogenen Bett schlief der Gast herrlich. Am andern Morgen fuhr ihn der Landmann selbst zur Bahn. Jede Vergütung für Speise und Trank, Nachtlager und Fuhrwerk lehnte Hinnerk beharrlich mit dem Bemerken ab, daß ihm „dat'n Vergnügen wesen wör. Wi freit us, wenn

wi mal Besüak hent!“ „Na, dann vielen, vielen Dank, ich muß mal sehen, wie ich's wieder gut mache. Besuchen Sie mich in Bremen. Ich wohne Contreskarpe Nr. ...“ Damit schieden die beiden. Drei Tage später kommt der Postbote und bringt unserm Hinnerk ein 5 Kilo schweres Fäßchen aus Bremen. Auf dem Abschnit der Paketadresse stand zu lesen: In freundl. Erinnerung a. die genosj. Gastsfreundschaft. (Name). — „Nu tiel mal, de Bremer let sid wat marren,“ sagte Trina, und Hinnerk mußte sofort das Fäßchen öffnen. Eine grobkörnige, breiartige, grauschwarze Masse war sichtbar. „Wat is dat?“ fragte Trina. Hinnerk schnüffelte in das Fäßchen und schüttelte das Haupt. Inzwischen hatten sich alle Hausgenossen versammelt und gaben ihr Gutachten ab. Der eine meinte, das würde wohl so eine Art „Stäwelfmeer“ sein, die Hausmagd hielt den Inhalt des Fäßchens für verdorbene „Iwarte Seep.“ Ablich überflog das nachdenkliche Gesicht des Hausherrn ein Blitz der Erleuchtung: „Minners, id weet, wat dor in is; dat is — Rüpenliem!“ — „Na, dat harrn wie up de Nögte bi Grienpenfel of hebbn könt,“ meinte Trina sehr enttäuscht. Am selbigen Tage noch schmickte Hinnerk alle seine Apfelbäume mit — echtem Astrachaner Kaviar ein! — Obs was gegen die Rüpen geholsen hat, wußte unser Gewährsmann nicht zu melden.

Neueste Nachrichten.

Oldenburg, 1. Mai. Gewinnziehung der Oldenburger 40 Thaler Lose: 60 000 Mk. Nr. 14 658; 1500 Mk. Nr. 91 201; je 600 Mk. Nr. 5078, Nr. 6485, Nr. 95 688; je 300 Mk. Nr. 4163, Nr. 7769, Nr. 45 086, Nr. 45 862, Nr. 69 123; je 180 Mk. Nr. 2749, Nr. 3725, Nr. 4266, Nr. 32 171, Nr. 32 685, Nr. 63 197, Nr. 70 026, Nr. 80 530, Nr. 90 330, Nr. 98 539.

Berlin, 1. Mai. General-Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 30. aus Peking: General v. Jessel und Flügeladjutant v. Boehn sind von der Expedition zurückgekehrt.

Nach Meldung des Generals gehörten die an Mauer zwischen Pekingtschan und Kufuan angetroffenen chinesischen Truppen zu den Provinzen Honan, Hupe, Hunan, Kuangsi und Schansi und hätten 15 000 Mann betragen; sie wären in voller Ausrüstung nach der Provinz Schansi zurückgegangen und 8 Kilomet. verfolgt. General Boyron hat auch aus der Gegend von Hien und Hosten die französischen Truppen zurückgezogen.

Gatja, 1. Mai. Die Ehefrau des Schmiedemeisters Schramm aus dem benachbarten Orte Herrnhof durchschnitt unter Beistand ihres Vaters ihrem Ehemann die Kehle und gab dem Götterlein ein Messer in die Hand, um den Anschein eines Selbstmordes zu erwecken.

Neapel, 1. Mai. Der deutsche Dampfer Stuttgart, welcher 325 deutsche Soldaten aus China zurückbringt, ist heute hier eingetroffen.

Peking, 30. April. General Boyron begiebt sich nach Tientsin und wird dort sein Hauptquartier errichten, um die Zurückziehung der französischen Truppen zu überwachen, welche gemäß dem Wunsch der fremden Gesandten, daß mit der teilweisen Reduktion der verbündeten Streitkräfte unverzüglich begonnen werde, allmählich erfolgt. — Graf Waldersee hat heute den Gesandten die Antwort der Generale auf verschiedene Fragen militärischen Charakters zugestellt. Die Antwort stimmt im großen und ganzen den Ansichten der Gesandten zu. In Uebereinstimmung mit der Forderung der letzteren, daß die Zahl der Truppen der einzelnen Nationalitäten, welche in Tientsin und Schanhaiwan verbleiben sollen, spezifiziert werde, schlagen die Generale vor, daß an den genannten Plätzen 300 Mann von jeder Macht zurückbehalten werden.

(Telephonische Nachrichten.)

Berlin, 2. Mai. Die Berl. Pol. Nachr. berichten, der Kaiser habe die Vorlegung eines genauen Berichtes über die Katastrophe in Griesheim befohlen. Es ist festgestellt, daß die Explosion in dem Raume entstand, wo sich die Nitrosäure befand. Der Landrat erklärte sich zur Annahme von freiwilligen Beiträgen zum Besten der Angehörigen von Bezugsflächen bereit.

Leipzig, 2. Mai. Die Stadtverordneten genehmigten die Errichtung eines Goethe-Denkmal auf dem Raschmarkt.

Köln, 2. Mai. Der Kronprinz traf gestern Nachmittag hier ein und stattete dem Erzbischof einen Besuch ab, worauf er noch Bonn zurückkehrte.

Berlin, 2. Mai. In der heutigen Ziehung der preussischen Klassenlotterie fielen 500 000 Mark auf Nr. 19 894.

Köln, 2. Mai. Die R. Z. meldet aus Peking von gestern: Die Russen hatten bei Nuden ein blutiges Gefecht mit den Chinesen, wobei sie 60 Mann an Toten und Verwundeten verloren.

London, 2. Mai. Den Times wird aus Hongkong von gestern gemeldet: Eine von dem Vizekönig und dem Tatarengeneral unterzeichnete Proklamation hebt alle Privilegien auf, die bisher den Mandchus gegenüber den Chinesen zugestanden waren.

Wittmund, 30. April. Dem heutigen Markt wurden 150 Stück Rindvieh, 280 Schafe und Lämmer, 256 Ferkel und 90 Gänseküken zugebracht. Trotz der andauernden Geschäftigkeit auf dem Lande waren außer zahlreichen Händlern auch viele Landleute heringekommen, aber dessenungeachtet wollte der Handel in Rindvieh, wenn auch mehr als vor acht Tagen, sich doch nicht recht beleben, flott gestaltete er sich dagegen in Lämmern und Ferkeln. Erstere wurden mit 6 1/2 bis 9 1/2 Mk. und letztere mit 10 bis 12 Mk., einzeln auch zu 13 Mk. verkauft. Für Gänseküken zahlte man 1,50—1,75 Mk.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

In der Zeit vom 6. bis 9. Mai d. J. von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags findet auf dem Schießstand Nr. 8 bei Müstertel gefechtsmäßiges Schießen statt. Die in der Schießrichtung an den Scheibenständen vorüberführenden Wege, insbesondere der Deich, werden durch je einen Posten auf eine Entfernung von 650 m abgesperrt. Den Anordnungen dieser Posten ist unbedingt Folge zu leisten. **Die Bekanntmachung vom 24. d. M. wird hierdurch aufgehoben.** Jever, 30. April 1901. Amt. G. Bödeler.

Das diesjährige Aushebungs-geschäft im Aushebungsbezirk Jever findet am 20. und 21. Mai ds. J. im Gasthause „zum schwarzen Adler“ in Jever statt. Die Militärpflichtigen haben sich zu diesem Geschäft gemäß der ihnen zugehenden Vorladungsscheine um 8 1/2 Uhr morgens einzufinden. Die Einjährig-Freiwilligen haben ihre Berechtigungsscheine, die Volksschullehrer ihre Anstellungsurkunde und die Militärpflichtigen der see und halbseemännischen Bevölkerung ihre Seefahrtsbücher mit zwei Termine zu bringen. Jever, 30. April 1901. Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Jever. G. Bödeler.

Zwangsversteigerung.

Jever. Am Freitag den 3. Mai 1901 nachmittags 3 Uhr sollen im Adler hies. 1 Serviertisch, 2 Gardiren u. Kasten, 1 Kronleuchter, 1 Spiegelschrank, 1 Spiegel, 1 Sofa mit Rippsbezug usw. gegen Barzahlung versteigert werden. Pohlmann, Gerichtsvollzieher i. V.

Kirchenzacke.

Die Rechnungen über Forderungen an die Kirchenkasse aus der Zeit vor dem 1. Mai 1901 sind baldmöglichst, spätestens bis 10. Mai d. J. einzureichen. Jever, 1901 April 30. Kirchenrat. Gramberg.

Sielsacke.

Das überflüssig gewordene Holz einer Pumpe in der Stetwending zwischen Sandel und Müns wird Sonnabend den 4. Mai nachm. 5 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkauft werden. Sandel, 1901 Mai 2. Der Geschworene.

Privat-Bekanntmachungen.

Alee- und Grassamen empf. Eilers. Frische Butter und Eier. Eilers. Käse 1 Pfd. 15, 18 u. 20 Pfg. D. D. Frische Süßrahmmargarine Pfd. 60 Pfg. Eilers. Bunte Bohnen 10 Pfd 1 Mk. D. D. Frisches Weizenmehl 10 Pfd. 1 Mk. D. D.

Geschenke

Hochzeits- jeglicher Art sind in bedeutender Auswahl am Lager. **Ad. Stoffers,** Elise Hillers Nachf. **Gesucht** auf gleich ein Knecht. Gute Zeugnisse sind erforderlich. **Gobens.** H. Hulleu.

Schuhwaren in schwarz und farbig
treffen täglich in neuen Sendungen ein.
Ad. Stoffers,
Elise Hillers Nachf.

Anker Linoleum
Einfarbig Durchmustert Granit haltbar weil durchmustert. Farben dauernd. Vorzüglich bewährtes Fabrikat d. **Delmenhorster Linoleum Fabrik,** Delmenhorst, Oldenb.
Fabriklager bei **Ad. Stoffers,** Elise Hillers Nachf.
Zu verkaufen 2 schwere gut gezeichnete Stierkälber. Jever. F. Husenann.
Suche ein Saugfüllen anzukaufen, wovon die Stute kriepert ist. **Himmelreich.** S. Doelhoff.

Fertige Schuhwaren zu billigen Preisen, sowie mein Maß- u. Reparaturgeschäft halte bestens empfohlen. **Fedderwarden. Hinrich Hillers.**
Zu verkaufen:
2 neue Fahrräder für 120 Mk. pro Stk., 1 Osborn-Mähmaschine, neu, 3 Handablagen zu Mähmaschinen, 2 Schleifsteine wegen Aufgabe des Maschinen-geschäfts. **Sengwarden. Adolf Gerdes,** Schmiedemeister.
Bege den ganzen Sommer Gift für sämtliches Federvieh auf meine Gründe. **Ed. Janßen, Bohnenburg.**
Zu verkaufen 5—6000 Strohbocken. **Ed. Janßen, Bohnenburg.**
Auf sofort ein Knecht von 15 bis 18 Jahren. **Fedderwarden. C. Albers.**
Geburts-Anzeige. Die Geburt eines Sohnes zeigen an **R. Folkers u. Frau.** **Edhemum, 1. Mai 1901.**

Donnerstag, Freitag, Sonnabend

verkauften wir folgende Artikel, soweit der Vorrat reicht, zu

aussergewöhnlich niedrigen Preisen:

Wir können diese Gelegenheit unsern geehrten Kunden ganz besonders empfehlen:

- Moderne Regenpaletots, mit und ohne Capuchon, St. 6 Mk.**
- Ein Posten Backfisch-Jackets St. 2 Mk.**
- Ein Posten schwarze wollene plat. Strümpfe Paar 40 Pfg.**
- Ein Posten farbige Patent-Sokken Paar 40 Pfg.**
- Ein Posten reinleinenen Taschentücher, gesäumt, 1/2 Dkd. 1,55 Mk.**
- Ein Posten 3knöpf. Glacé-Handschuhe Paar 90 Pfg.**
- Ein Posten Tändelschürzen, weiß und farbig, St. 65 Pfg.**
- Ein Posten Röhenschürzen, 140 Ctm. breit, Stück 90 Pfg.**
- Ein Posten Alpacca-Unterröcke Stück 1,50 Mk.**

Die angegebenen Preise haben nur für obige Tage Gültigkeit.
Verkauft nur gegen Barzahlung.

Warenhaus J. M. Valk Söhne, Jever.



Wer kennt nicht Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

in Dosen als den besten Zusatz zum Kaffee? In den meisten Geschäften zu haben.

Braunschweiger Wittwurst frisch ein-
getroffen. E. W. I. M. S.

Thee, rein schmeckend und grüßfert, per
Pfund nur 1,20 Mk.

Thee, hochf. offiz. Mischung, in be-
kannter Güte, per Pfund 1,20 Mk.,
1,60 Mk., 2 Mk., 2,40 Mk., 3 Mk.
Jever. E. W. I. M. S.

Pr. Hamburger Schlachthof-Falg per
Pfund 38 Pfg., 10 Pfund 3,70 Mk.
E. W. I. M. S.

Kakao, garantiert rein, leicht löslich,
pr. Pfd. 1,40 Mk., 2 Mk., 2,40 Mk.,
3 Mk. E. W. I. M. S.

Gesucht
auf sogleich ein Laufbursche.
E. W. I. M. S.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,
durch ihren Vaseline-Gehalt mildeste aller
Seifen, besonders gegen rauhe, spröde
und aufgesprungene Haut. Borr. à Pack.
entf. 3 St., 50 Pfg. i. d. Löwenapotheke.

Schönen geräucherten weißf. Schinken

empfehlen

**Dopjans & Meemken,
Jever.**

Bohnermasse

1/2 Dose 80 Pfg., 1/2 Dose 40 Pfg. für
Fahrboden und Anoleum.

W. H. Gerdes.

Auf sofort ein Knecht.
Gr.-Spieler. H. Kieders.

Kernsprecher Nr. 4.



Kriegerverein Schortens.

Sonntag den 5. Mai abends 7 Uhr
Generalversammlung

im Vereinslokal.
Tagesordnung wird bei Eröffnung be-
kannt gegeben. D. B.

Bürger- und Unterstützungsverein Schortens.

Generalversammlung am 5. Mai
abends 8 Uhr bei D. Gerdes. D. B.

Beste Stärke,

1 Pfd. 25 Pfg., bei 5 Pfd. à Pfd. 22 Pfg.
empfiehlt J. S. Cassens.

Habe noch mehrere gebrauchte gute Fahrräder

zu verkaufen.
Hotel Schütting. Frits Janßen.

Zu verkaufen
ein zwei Jahre gebrauchter
Herb, weiß mit Nickel.
Fanny Ufers,
Bahnhofsstr.

Beamter sucht möbl. Wohnzimmer, mög-
lichst mit voller Beschäftigung.
Offerten unter K. 101 an die Exp.
dieses Blattes erbeten.

Zu kaufen gesucht
ein leichter breitfelgiger Ackerwagen.
Gummistiehe. M. Paeben.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Konzerthaus Jever. Concert-Tournée

Impresario Georg Zimmermann.
Freitag den 3. Mai
abends 8 Uhr

Auf besonderen Wunsch:

Frieda Crampe- Konzert,

Violin-Virtuosin aus Berlin.
Unter Mitwirkung der Opern- u. Konzert-
sängerin Frä. Ellinor Westa aus
Kopenhagen (Sopran),
und der Klavier-Virtuosin

Frä. Frieda Wanjura aus Berlin.
Frä. Crampe konzertierte wieder-
holt vor J. M. der deutschen Kaiserin
und wurde am 16. Februar 1899 an den
Hof befohlen.

Auf Grund der vorerwähnten Resen-
sionen sowie auch handschriftlicher Em-
pfehlungen von tüchtigen Musikverständigen
erlaube ich mir allen Freunden der Musik
in Jever und Umgegend den Besuch dieses
Konzerts angelegentlichst zu empfehlen.
Jever, den 28. April 1901.

Schmidt,

Dirigent des Singvereins
und des Männer-Gesangvereins.

Karten im Vorverkauf in
der Braberschen Buchhandlung.
Sperlich nummerierter Platz 1,50 Mk.,
nichtnummerierter Platz 1 Mk., Abend-
kasse 2 Mk. und 1,25 Mk. Schüler-
karten 50 Pfg.

Verf.-Gesellschaft gegen Viehsterben für das nördl. Jeverland.

Ein erkannter Beitrag von 70 Pfg. in
Abt. A und 30 Pfg. in Abt. B wird
von den Deputierten vom 3. bis 24. Mai
erhoben.
Drumerstel. F. M. Müller, z. D.

Bahnhofshalle Jever.

Sonntag den 5. Mai

großer Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Ad. Clausmann.

Heidmühle. Pfeifenklub ohne Sorgen.

Sonntag den 5. Mai

großer Ball.

Es laden ergebenst ein
Deder, der Vorstand.
Eine Wohnung zu vermieten. Zu
erfragen bei W. Hartwig, Jever,
im schwarzen Bären.

Buchführung.

Die Führung der Geschäftsbücher wie
auch die Revision derselben übernimmt
Aug. Blatt.
Oldenburg, Moonstr. 18.

Geburts-Anzeigen.

Statt Ansage.
Durch die Geburt einer Tochter wurden
hoch erfreut

G. W. Janßen und Frau.
St.-America bei Wäppels.

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes
wurden hoch erfreut

G. Scheffel und Frau
geb. Brunten.
Jever, den 2. Mai 1901.

Der Geburt eines kräftigen Knaben
erfreuten sich
Maschinenpuzer Fr. Kaufmann
und Frau geb. Georg.
Jever, Nordbergstr.

Dazu ein zweites Blatt.



Leverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusspalte oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Verden 15 S.
Druck und Verlag von C. E. Richter & Sohn in Verden.

Leverländische Nachrichten.

N^o 103.

Freitag den 3. Mai 1901.

11. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 1. Mai. Eine Uebersicht über die Errichtung von Getreidelagerhäusern mit Staatsmitteln ist dem Herrenhaus zugegangen. Die Gesamtzahl der im Betrieb befindlichen Getreidelagerhäuser, welche mit Hilfe des Staatskredits gebaut sind, beträgt jetzt dreißig. Davon entfallen nicht weniger als 13 auf Pommern und 5 auf Hessen-Nassau. Die meisten andern Provinzen haben je eins. Die Rheinprovinz wird erst in einiger Zeit das erste Getreidelagerhaus erhalten, und zwar in Simmern. Die Gesamtkosten der bisher im Betrieb befindlichen Kornhäuser sind auf etwas über 4 Millionen Mark veranschlagt. Ein endgültiges Urteil über die geschäftlichen Erfolge läßt sich heute noch nicht fällen. Als günstiges Zeichen für die gedeihliche Entwicklung der Betriebe bezeichnet der Bericht die Thatfache, daß die Zahl der Genossen sich bei den Kornhausgenossenschaften durchweg vermehrt.

Frankreich, Paris, 1. Mai. Dem Sיעele zufolge besteht in diesem Finanz- und Industriezeitraume die Absicht, eine umfassende Aktion einzuleiten, um der russischen Industrie zu Hilfe zu kommen und in dieselben angelegten Kapitalien zu retten. Es soll ein industrieller Verband gegründet werden, der den verschiedenen Industrien Rußlands, gleichviel ob dieselben russisch, französisch oder belgisch sind, Geldmittel vorstreckt, und es sollen Maßnahmen getroffen werden, um eine Ueberschuldung zu vermeiden.

Rußland. Die Massenverhaftung in Rußisch-Polen wegen nihilistischer Antriebe hat ungeheure Dimensionen angenommen. Bis heute sind 600 Personen verhaftet und über 200 mit Sonderzug von Petrikau nach der Warschauer Zitadelle gebracht worden, darunter ein Reichsdeutscher. Die Drischkischen Sosnowice, Sיעele und Dombrowa sind von drei Kompagnieen Kasaken besetzt. In Sיעele fand man eine Korrespondenz, die die Massenverhaftung des gesamten Warschauer Gouvernements verrät.

Die Wirren in China.

Berlin, 1. Mai. Die Times melden aus Peking: Das Legationsviertel wird schnell besetzt, die deutsche Kasernen wird mit Glacis und Gräben umgeben. Die militärische Beherrschung des Thores ist vollständig gesichert. Eine sechs Fuß dicke Mauer mit Schießscharten, welche die Abgrenzung der amerikanischen Station bildet, beherrscht den Haupteingang zum Kaiserpalast. Die Befestigung des Diplomatenviertels gilt als entscheidend für die Rückkehr des Kaisers.

Die Regierungsmaschine in Singanfu arbeitet jetzt glatt. Alle früheren chinesischen Diplomaten sind dort eingetroffen.

Neun in der amerikanischen Station verhaftete Räuber wurden heute gefoltert.

London, 1. Mai. Die Times melden aus Peking vom 29. April: Das aus den Gesandten Englands, Frankreichs, Deutschlands und Japans gebildete Untercomité wird Mittwoch einen Bericht über die Finanzlage in China mit Rücksicht auf die Zahlung der Entschädigungssumme vorlegen. Die Summe beläuft sich bereits auf 65 Millionen Pfund Sterling; um dieselbe aufzubringen, wird China sich gezwungen sehen, eine Anleihe von mindestens 85 Millionen Pfund Sterling aufzunehmen, die zum Teil der Provinz Schich, hauptsächlich aber den Provinzen des Sidens und des Jangtsegebietes zur Last fallen wird.

Reichstags-Verhandlungen.

84. Sitzung vom 30. April, 1 Uhr.

Das Haus ist mäßig besetzt.

Am Bundesratsstische: Graf Posadowsky u. A.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzesentwurfs über die privaten Versicherungsunternehmungen. Die Beratung beginnt bei dem § 121, der die Präventivkontrolle der Polizei bei Feuerversicherungen aufhebt, im Uebrigen aber alle landesgesetzlichen Bestimmungen über die Versicherungsunternehmungen aufrecht erhält, so u. A. die Verpflichtung, Beiträge zur Förderung des Feuerlöschwesens und zu gemeinnützigen Zwecken herzugeben.

Abg. Richter (fr. Vp.) beantragt die Streichung der letzten Bestimmungen und beantragt außerdem die Aufhebung der in den Einzelstaaten bestehenden Doppelbesteuerung der Versicherungsleistungen.

Abg. Gamp (Rp.): Die Präventivkontrolle der Polizei mag ja in den großen Städten mangelnde Unbequemlichkeiten mit sich bringen. Auf dem Lande jedoch können wir diese Bestimmung nicht entbehren. Doch können wir uns mit dem Kommissionsbeschlusse einverstanden erklären, der es nach meiner Meinung vollkommen zuläßt, daß die Landesgesetzgebung die Versicherungsleistungen anweist, ihre Versicherungen der Polizei mitzuteilen. Ich frage den Staatssekretär, ob meine Ansicht richtig ist.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Statistik ergibt, daß bei sehr vielen Wunden die Brandwunde nicht bekannt ist, daß also unthunlich Brandversicherungen vorliegen. Die Versicherungsgesellschaften haben daher alle Ursache, die Hand der Polizei nicht zu lassen. Ich gebe zu, daß die Präventivkontrolle in vielen Fällen lästig ist, aber es ist unzweifelhaft, daß das Bewußtsein, daß jede Wunde von der Polizei gelesen wird, einschüchternd auf solche wirkt, die fehlerhafte Brandversicherungen vorziehen wollen. Dem Abg. Gamp erwidere ich, daß nach Annahme des Kommissionsbeschlusses die Landesgesetzgebung unabweislich das Recht hat, die Versicherungsleistungen anzuweisen, nach Abschluß der Versicherung die Polizei der Versicherung genähert, nach Abschluß der Versicherung eine Nachprüfung gewünscht, die im Grunde genommen dasselbe erreichen kann wie die Präventivkontrolle.

Abg. Dr. Sahn (C) tritt für den Kommissionsbeschlusse ein.

Abg. Richter (fr. Vp.) bekräftigt seinen Antrag. Wenn man die Gesellschaften anweise, die Feuerversicherer zu unterstützen, so würde man damit den Versicherten Lasten auflegen, von denen die Nicht-versicherten befreit blieben. Dies hieße doch die Nichtversicherung prämiieren.

Abg. Büsing (nl.) erklärt, daß seine Freunde für den Kommissionsbeschlusse und gegen den Antrag Richter stimmen werden.

Nach kurzer weiterer Debatte wird § 121 unter Ablehnung des Antrags Richter, in der Kommissionsfassung angenommen.

Abg. Richter beantragt sodann als § 121a folgenden Zusatz: „Beiträge über Personen-Versicherungen dürfen zu einer Stempelsteuer nur in demjenigen Bundesstaat herangezogen werden, in welchem der Versicherte seinen Wohnsitz hat. Beiträge über Sachversicherungen dürfen nur zu einer solchen Steuer herangezogen werden in demjenigen Bundesstaat, in welchem die versicherten Gegenstände sich zur Zeit des Vertragsabschlusses befinden.“

Der Antrag wird abgelehnt, der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte angenommen.

Angenommen wird eine Resolution der Kommission, in welcher eine baldige gesetzliche Regelung der privatrechtlichen Seite des Versicherungswesens verlangt wird.

Abg. Müller-Walbed (Antij.) begründet eine Resolution, die dem Reichskanzler einen Antrag als Material überreichen will, der für Lebensversicherungen auf Gegenseitigkeit mit über 300 Millionen Mark Versicherungsbestand eine besondere Verwaltung einzuführen bestimmt.

Die Resolution wird hierauf abgelehnt.

Hiermit die zweite Lesung des Privatversicherungs-gesetzes beendet.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und Tonkunst.

An der Generaldebatte hierüber, die mit der Generaldebatte über den Gesetzesentwurf, betreffend das Verlagsrecht, verbunden wird, führt

Abg. Dr. Müller-Meiningen (fr. Vp.) an: Die literarischen Urheber und die Presse können wohl mit dem Gesetzesentwurf zufrieden sein, nicht aber die musikalischen Autoren. Die Apotheose der Spieltheater und die Glorifizierung der Musikanten hat außerhalb des Hauses großes Aufsehen erregt. Die Musikschaffenden sind nach dem Entwurf jetzt schlechter gestellt, als sie es bisher waren. Der Komponist muß sich jetzt alle Verhöhnungen seiner Werke gefallen lassen, wenn sie auf die Bühne gebracht werden. Das Gesetz würde die deutschen Komponisten in die französische Société der Komponisten drängen, oder die Regierung muß 50 000 Mk. zur Gründung einer deutschen Société in den nächsten Etat einstellen. (Zuruf links: Coima!) Ich gebe auf den Zwischenruf nicht ein, denn ich halte es nicht für angemessen, Damen in die Diskussion zu ziehen. Mir ist der Vorwurf gemacht worden, ich sei ein Musik-Signarier. (Geisterleid.) Dieser Vorwurf erwidere ich weniger belustigt, als der eines Musikbananen oder Musikböckers. (Große Geisterleid.) Mir wäre das das Beste, das ganze Gesetz hierüber, damit die Regierung später an einem besser unterrichteten Reichstag appellieren kann.

Abg. Dr. Dertel (L.): Der Vorredner hat wohl die Musikbananen mehr in seiner Nähe gesucht. (Geisterleid.) Die Besichtigung „Musikmagazine“ acceptiere ich gern, denn sie belagt, daß ich für eine gerechte Sache mit großer Entschiedenheit einträte. (Geisterleid.) Wir müssen einen Mittelweg wählen, der zugleich die Interessen des Urhebers und die der Gesamtheit berücksichtigt. Wir müssen auch alles thun, um die Gründung einer Antientenanstalt für die Musikschaffenden zu erleichtern. Für die Antike, die zu einer Stärkung des Reichs der Komponisten dienen sollen, werde ich und die Mehrheit meiner Freunde stimmen. Sollten sie aber abgelehnt werden, so wird das für uns kein Grund sein, gegen die ganze Vorlage zu stimmen.

Abg. Dr. Vogel (Antij.) kritisiert den Geschmack gewisser Autoren, die sich um die Gunst des Publikums bemühen. Schlecht gestellt seien nur diejenigen Schriftsteller, denen es ihr Charakter verbietet, sich in Abhängigkeit von dem Publikum zu begeben. Der Schutz der Autoren müsse gestärkt werden. (Die weiteren Ausführungen des Redners bleiben bei der im Hause herrschenden Unruhe unvernehmlich.)

Abg. Dieß (S.): Das neue Gesetz ist zwar ein Fortschritt, aber die Interessen der Autoren und Verleger wird es auch nicht aus der Welt schaffen. Meine Freunde werden vielleicht für den Entwurf stimmen, wie er aus der zweiten Lesung hervorgeht; wir werden jedoch unsern Antrag behufs Aufhebung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse wieder bei dem § 39 einbringen.

Hiermit schließt die Generaldiskussion.

In der Spezialdiskussion über das Urheberrecht werden die §§ 1-10, die die Voraussetzungen des Schutzes enthalten, debattelos angenommen.

Die §§ 11-28 handeln von den Befugnissen des Urhebers.

Abg. Mintelen (L) beantragt einen Zusatz zum § 11, daß das Aufführungsrecht an Liedern ohne Drehstempelbegleitung dem Komponisten nur dann zusteht, wenn er auf dem Titelblatt sich dieses Recht ausdrücklich vorbehalten hat.

Auf Antrag des Abg. Richter wird hierauf die Beratung des § 11 mit der des § 27 verbunden.

§ 27 bestimmt nach den Beschlüssen der zweiten Lesung, daß öffentliche Aufführungen von Tonwerken ohne Erlaubnis des Komponisten statthalt sind bei Volkstheatern, mit Ausnahme von Musikfesten, Wohlthätigkeitsfesten und Vereinsveranstaltungen, die nur von Mitgliedern ins Werk gesetzt und besetzt sind.

Die Abg. Dr. Eise (nl) Dr. Dertel (L) und Gen. beantragen, die Berechtigten auszunehmen und Aufführungen von Tonwerken ohne Weiteres ferner für statthalt zu erklären bei öffentlichen Veranstaltungen der Militär-, Marine-, Kinders-, Schul- und Gemeindeverwaltung.

Geheimrath Dungs wendet sich gegen den Antrag Mintelen.

Nachdem auch Abg. Richter, Staatssekretär Dr. Nieberding und Abg. Schrenpf (L) zum Antrag Dr. Eise gesprochen, wird die Debatte geschlossen.

Die Anträge werden sämtlich abgelehnt, die §§ 11 und 27 in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Sodann vertagt das Haus die weitere Beratung auf Mittwoch, 1. Mai. Außerdem findet die Abstimmung über die Resolutionen zum Etat statt.

Schluß 6¹/₂ Uhr.

Der Krieg in Südafrika.

Crabod, 1. Mai. Während der letzten 14 Tage sind planmäßige Anstrengungen gemacht worden, um einen Kordon um die Burenstreitkräfte in den mittleren Gebieten der Kapkolonie zu ziehen. Diefelben umfassen 180 Mann in Sneewberg unter Scheepers, 40 Mann unter Malan, von welchen es heißt, daß sie nach Norden abzogen, 60 Mann unter Swanepoel bei Newbethesda und einige hundert Mann unter Fouché bei Zuurberg. Wie es scheint, ist kaum daran zu zweifeln, daß Krüzingen vor einer Woche den Drangestrich überschritten hat. Major Crewe hatte vor einigen Tagen zweimal Gefechte mit Fouché, wobei letzterer sich jedesmal mit Verlusten zurückzog. Die Yeomanry kamen gestern mit Scheepers zum Kampfe. Kleine Zusammenstöße finden täglich statt.

Vermischtes.

* **Honig von stachellosen Bienen.** Es wäre gewiß keine unangenehme Neuerung, wenn es möglich wäre, den ledernen Honig sich von Bienen bereiten zu lassen, die man nicht wegen ihres Stachels zu scheuen braucht. Die Bienenzucht ist freilich eine so uralte Einrichtung, daß sich ein Ersatz der seit so langer Zeit benutzten Bienenrassen nicht so leicht vollziehen wird. Immerhin giebt es auf der Erde Bienen, die einen vorzüglichen Honig liefern und keinen Stachel besitzen. Sie sind erst kürzlich von einem Fachmann der Bienenkunde, der ein Mitglied der britischen Verwaltung in Westindien ist, auf der kleinen Insel Montserrat entdeckt worden. Er ist jetzt mit Versuchen beschäftigt, die ihn über die Verwendbarkeit dieser Bienenwölfer zur Honigbereitung unter menschlicher Aufsicht aufklären sollen. Der Honig dieser stachellosen Bienen ist klarer und dünner als der des gewöhnlichen Handels. Die Ergebnisse der weiteren Experimente werden von Seiten der Züchter mit Spannung erwartet werden.

* **Leipzig, 30. April.** Das Leipziger Tageblatt meldet aus Naumburg: In einer Kiesgrube des Klingenberges bei Grochwitz in der Nähe des Dübahnhofes wurde eine vorgefundenen Begräbnisstätte aufgedeckt. Die vorgefundenen Gegenstände sollen aus der jüngeren Steinzeit herrühren.

Bürstenwaren.

Haarbesen, Piassava, Madagaskar-Reisstroh- und Kofasbesen, Stubber, Raibbürsten, Fensterwischer, Löffel-, Kamm-, Sieb-, Züllen-, Ofen-, Abseifebürsten, Ballenbohrer, Bäderbürsten, Kardätschen, Wisch- und Auftragsbürsten, Kammbürsten, Bohrer, Mollereibürsten, Quaste, Pinsel jeder Art, Staubkellen, Schrubber, Wagen-, Klosett-, Flaschen-, Tisch-, Fahrrad-, Möbel-, Teppich-, Kleider-, Kopf-, Taschenhaarbürsten, Zahn-, Nagel- und Hantelbürsten, Ofenrohrfeger, Teppichhandfeger, Teppichbesen, Parfettwischer, Fußbodenbohrer, Gardinenstüber, Bäderpinsel, Federwedel etc.

Billigste Preise.
Gerh. Müller,
Neuvestraße.

Carbolinum
empfehlst **F. S. Cassens.**

Herren- und Knaben-Anzüge,
gute Verarbeitung, eleganter Sitz. Auch Anfertigung nach Maß.
Schortens. D. Heinen.

Hüte

Garnierte Hüte,
ungarnierte Hüte,
Herren-Stroh Hüte,
Knaben-Stroh Hüte,
Filzhüte.
Schortens. D. Heinen.

Arbeitsjosen, Westen, Kittel,
Flanellhemde etc.
in nur guter Ware zu billigen Preisen
Schortens. D. Heinen.

Geschäftsanzeige.

Den geehrten Bewohnern von Funnens und Umgegend zur Nachricht, daß ich mich hier mit dem heutigen Tage als

Zimmerer und Maurer
niedergelassen habe. Bitte das geehrte Publikum, mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
D. Goldberg.
Funnens, 1. Mai 1901.

Zu verkaufen

ein sehr guter Karuhund, 1 1/2 Jahr alt.
Förrien. A. Dnneu.

Zu verkaufen
ein Brunnenhaus mit Güter und Reite, 2 Pumpen mit Motor.
Gerh. Friedr. Dierks.
Neuende, den 1. Mai 1901.

Zu verkaufen
ein fettes Kalb.
Landeswaren. Menno Poppen.

Zu verkaufen
schöne Ferkel, 4 Wochen alt.
Fr.-Aug. Groden. J. Ricklefs.

Zu verkaufen
ein schönes Kuhkalb.
Stabbenmoor b. Feber. J. Otten.
Habe 6 Schweine zu verkaufen.
Hornmerstel. Dauen.

Zu verkaufen
ein fettes Kalb.
Schortens. G. S. Schütt.

Ein gut erhaltenes Fahrrad steht zum Verkauf.
Wetterhausen. G. F. Seeren.

Gefunden ein Fahrrad.
Schortens. J. Thaden.

Ich lege Gift für F-erbvieh auf das von mir gepackete Gartenland.
Goldene Binde. J. D. Christophers.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen in
Brake, Delmenhorst, Feber, Barelh. Wilhelmshaven.
Monats-Übersicht per 1. Mai 1901.

Activa.		Passiva.	
M.	ℳ	M.	ℳ
Rassebestand	1 561 573 01	Aktienkapital	3 000 000 —
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	4 280 369 12	Reservefonds	750 000 —
Darlehen gegen Unterpfand	9 558 607 65	Einlagen	31 564 643 06
Wechsel	8 134 274 21	(Davon stehen ca. 93% auf halbjährige Kündigung.)	
Konto-Korrent-Debitoren	13 626 894 98	Cheq-Konto	1 336 232 37
Effekten	2 207 766 44	Konto-Korrent-Kreditoren	2 304 361 18
Verschiedene Debitoren	547 149 02	Verschiedene Kreditoren	1 164 403 82
5 Bank-Gebäude	203 000 —		
	40 119 640 43		40 119 640 43

Wir vergüten 3. Zt. an Zinsen für Einlagen:
Bei 6monatiger Kündigung: 1/2% unter dem jeweiligen Diskontfuß der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2%, höchstens 4% p. a., augenblicklich also 3 1/2%.
" Belegung auf 4—6 Monate fest: 1/2% unter dem jeweiligen Diskontfuß der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2%, höchstens 3 1/2% p. a., augenblicklich also 3 1/2%.
" 3monatiger Kündigung und bei Belegung auf 3—4 Monate fest: 2 1/2%.
" kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Cheq-Konto: 2%.

Die Einlösung der auf uns oder unsere Filialen gezogenen Checs kann bei der Hauptbank oder bei jeder Filiale, außerdem in Berlin, Bremen, Bielefeld, Dresden, Elsfleth, Emden, Frankfurt a. M., Geestemünde, Hamburg, Hannover, Leer, München, Münster i. W. und Osnabrück kostenfrei erfolgen.

Die Diskont der Deutschen Reichsbank 4%. Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 5%.
Unser Zins für Wechsel 4 1/2%. Unser Zins für Konto-Korrent-Schuld 5%.

Die Direktion.

Propping. Jaspers.

Oldenburger Bank.

Filialen in Altes-Nordenhamm, Delmenhorst, Hohentkirchen, Feber und Bechta.

Bilanz per 30. April 1901.

Activa.		Passiva.	
M.	ℳ	M.	ℳ
Rassebestand	721 866 42	Aktienkapital	2 000 000 —
Wechsel	1 617 691 08	Reservefonds	105 000 —
Effekten	1 165 664 11	Einlagen	5 700 936 13
Konto-Korrent-Debitoren	6 738 074 33	Cheq-Konto	471 777 11
Hypothekarische Darlehen.	138 028 57	Konto-Korrent-Kreditoren	2 297 792 89
Diverse Debitoren	246 619 51	Diverse Kreditoren	240 937 89
Bankgebäude in Oldenburg, Delmenhorst, Feber und Bechta	188 500 —		
	10 816 444 02		10 816 444 02

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Kontobuch bei ganzjähriger Kündigung: fest oder auf Wunsch des Einlegers 1/2% unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3% und höchstens 4% p. a.
bei halbjähriger Kündigung: fest: oder auf Wunsch des Einlegers 1/2% unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2% und höchstens 4% p. a.
bei vierteljähriger Kündigung: 2 1/2% p. a.
bei kurzer Kündigung und auf Cheq-Konto: 2% p. a.
auf feste Termine nach Uebereinkunft je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage.
Der Diskontfuß der Reichsbank beträgt augenblicklich 4%.

Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Checs werden außer bei der Hauptbank oder jeder Filiale auch kostenfrei in Berlin, Bremen, Köln a. Rh., Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Krefeld, Leipzig, Münster, Nürnberg, Osnabrück eingelöst.

Die Direktion.

A. Krahnstöver. Probst.

Agenturen:

Herr Mandatar **Schwitters, Bant**; Herr Auktionator **Albers, Sillenriede**; **Adolf Ehlers, Carolinensiel**; Rechnungsführer **R. J. Behrens, E. H. Willms, Hornmerstel**; **Fettens**; **D. Fimmen, Schaar**; **Ant. Wiechmann, Wittmund.**

Garnierte und ungarnierte

Damen- und Kinderhüte,

vom billigsten Genre bis zu den elegantesten, Bänder, Blumen, Federn, sowie sämtliche sonstigen Paraphernalien, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wilhelmshaven. H. Lüschen, Bismarckstr. 14a.

Alte Hüte werden rasch und billig modernisiert.

Selbstgeernteten Grassamen,

zur Ansaat von Dauerweiden passend und pflanzlich in bekannter Qualität, Centner, 25 Mk. brutto für Netto mit Sach, frei jeder Bahnstation.

Neuender-Altenroden bei Wilhelmsh. **Henrich Müller.**

Hansa-Linoleum,

beste und bewährteste Qualität, 2 Meter breit.

Einfarbig.		Granit		
Stärke ca.	Qumtr.	mit durchgehendem Muster, welches sich nie abtritt.	Stärke ca.	Qumtr.
2,2 mm	2,30 Mk.		3,20 "	3,30 Mk.
3 "	3,75 "		2,2 mm	3,30 Mk.
3,6 "	4, — "		3,3 "	4,10 "
4 "	4, — "			

Inlaid-Linoleum, mit grossem durchgehendem Stein-, Fliesen- oder Blumenmuster, welches sich nie abtritt.
Stärke ca. 2,2 mm 3,3 mm
Qumtr. 5,— Mk. 6,— Mk.

Wandlinoleum,

125 cm breit, 2,2 mm dick, pr. lauf. Meter 3,50 Mk.

Andere Fabrikate:

Genüstert: 1,88 und 2 Meter breit, Stärke ca. 1,8 mm, Qum. von 1,35—1,70 Mk.
Teppich-Inlaid, Blumenmuster, bunt, 3,3 mm stark, mit kleinen, unbedeutenden Fehlern, die die Haltbarkeit nicht beeinträchtigen, Qumtr. 4 Mk. (sonst. Preis 6,— Mark.)

J. C. B. Wölfel.

Spargel, Spargel,

täglich frisch aus der Spargelanlage **Moorhausen.**

Lager und Verkauf bei

J. F. Janssen, Wühlentstraße.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Diejenigen, welche Forderungen an den Nachlass des kürzlich verstorbenen Bankgelehrten **Johann Otten** zu Feldhausen haben, werden ersucht, solche bis zum **9. d. Mts.** bei der Witwe Otten, soweit möglich unter Beifügung spezifizierter Rechnungen, anzumelden.

In gleicher Weise werden Schuldner des Nachlasses ersucht, an die Witwe Otten Zahlung zu leisten.

Feber, 1901 Mai 2.

A. Siemens.

Gesucht

auf sogleich oder möglichst bald ein zuverlässiger Knecht.

Gr.-Buschhausen bei Hooftel.

G. Fr. Gerken.

Gesucht

per bald oder später eine junge Dame mit guter Figur für ein Konfektionsgeschäft als Verkäuferin. Nabelgewandte Bewerberinnen werden bevorzugt.
Gefl. Offerten unter **A. B. C.** an die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Dekorations-Malerei zu erlernen.

J. A. Poppen & Sohn,

Malermester,

in Wilhelmshaven, Königsstr. Nr. 50.

Gesucht

zum 1. Juni ein tüchtiges sauberes Dienstmädchen, welches mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau **J. A. Poppen jr.**

Wilhelmshaven, Königsstr. Nr. 50 p. I.

Gesucht

auf sofort eine erfahrene Stütze für unseren kleinen bürgerlichen Haushalt, die alle Arbeiten übernimmt. Schriftliche Offerten erbittet

A. G. Detken.

Schaarreihe bei Neuende.

Gesucht

ein Knecht und eine Magd.
Schreiersort. **G. Bröden.**

Auf sofort mehrere **Maurer.**

Feringhabe bei Barel. **G. Jhnen.**

Gesucht

auf sofort 2 Zimmer- und Maurer-gehilfen.
Wifels. Heyen.

M. Schwabe, Jever.

Mein Lager moderner Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe, für Frühjahr- und Sommer reichhaltig sortiert, empfehle meiner werten Kundschaft zur Anfertigung von

Herren- u. Knaben-Garderoben

nach Maß angelegentlichst.

Modernster Schnitt, tadellose Arbeit, fehlerfreier Sitz, selbst der billigsten Sachen, unter voller Garantie!

Aufträge zu Pfingsten erbitte in Anbetracht rechtzeitiger Lieferung möglichst bald.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verklemmung, Kolikschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutansammlungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede **Unverdaulichkeit**, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.

Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter nervöser **Abspannung** und **Gemüthsverfinsternung**, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stießen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 M. in Jever, Wittmund, Fedderwarden, Wilhelmshaven, Hooftiel, Hohenkirchen, Carolinenfel, Esens, Dornum, Aurich, Neustadtdödens Friedeburg, Neuenburg i. D., Loffens, Stollhamm, Seefeld' Varel usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82,“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaff 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalminswurzel aa 10,0.

Empfehle
Sommergerste
zur Saat.
Berdumer-Hamrich. D. Hinrichs.

Gesucht per sofort
ein tüchtiger, zuverlässiger junger Mann für ein Kolonialwaren-Detailgeschäft in Geestmünde. Gefl. Offerten unter A.B. 10 an die Expedition dieses Blattes.

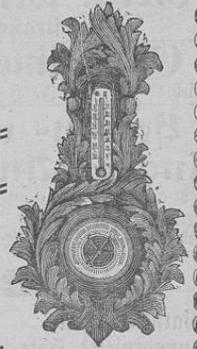
Größte Auswahl in allen besseren schwarzen und farbigen Schuhwaren, sowie extra starke rindlederne Schuhwaren, beste Handarbeit. Nur gute Ware zu äußerst billigen Preisen.
Jever, Ecke d. Schlachte. **H. Pekol.**

Zu passenden Hochzeits-Geschenken

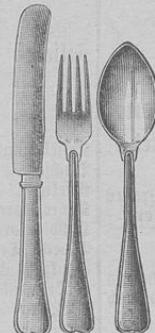
bietet mein Lager eine sehr große und neue Auswahl in

Silber-, feinsten Niede- u. Nideln-waren,

als: Service, Aufzüge, Körbe, Vasen, Menagen, Bowlen etc.



sowie
Regulaturen,
Salonuhren,
Pendulen,
fein geschmizten
Barometern
usw. usw.
zu billigen,
jedoch festen Preisen.



ferner großes Lager in
silbernen Löffeln
und Bestecken aller Art
in feinsten Stuis.

Musterlager
in Beislinger Argenta- u. Christoffle-Bestecken nächst massivem Silber das haltbarste, was es giebt. Silberne Hochzeitskränze, sowie silberne Hochzeits- und Patengeschenke in größter Auswahl.

B. Abrahams, Jever, Uhren-, Gold- u. Silberwarengeschäft.

Zur jetzigen Pflanzzeit

empfehle einige Tausend

Eichen,
Ulmen,
Eichen,
Ahorn,
Eilern,
Birken,
Kastanien,

2-3 Meter hoch,
zu Schnittmaßungen
geeignet.

Fichten,
Edeltannen,
Weymouthskiefern,
Douglas-Fichten,

eine amerikanische, schnellwüchsigste Art, welche jährlich meterla ge Erlebe macht.

Stich mit Säulen
in jeder gerundeten
Größe abgehbar.

Ferner junge kräftige **Obstbäume** (Äpfel und Birnen), nur u. einigen, für hiesige Verhältnisse passenden Sorten, in der beliebtesten und empfehlenswerten Halb-ammform.

Niedrige **Rosen** in nur besten Sorten.
Bierkräucher, Spargelpflanzen, Stachelbeer- u. Johannisbeerkräucher.
Gut Moorhausen bei Jever. H. Regling.

Zu verkaufen
eine junge, d. M. kalbende Kuh und ein gutes, 5 Monat altes Stierkalb.
Hohensmünde. Joh. Mientz.

Gesucht
auf sofort eine Haushälterin für meinen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb.
Langewerth. H. Egtz.

Wichtigste Bekanntmachungen.

In der Zeit vom 6. bis 9. Mai d. J. sind von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags findet auf dem Schießstand Nr. 8 in Müstertal geschäftsmäßiges Schießen statt. Die in der Schießordnung an den Schießständen vorüberführenden Wege, insbesondere der Deich, werden durch je einen Posten auf eine Entfernung von 50 m abgeperrt. Den Anordnungen dieser Posten ist unbedingt Folge zu leisten. Die Bekanntmachung vom 24. d. M. wird hierdurch aufgehoben.
Jever, 30. April 1901.
Amt.
G. Bödeler.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft im Aushebungsbezirk Jever findet am 20. und 21. Mai ds. J. im Gasthause zum schwarzen Adler in Jever statt. Die Militärpflichtigen haben sich zu diesem Geschäft gemäß der ihnen zugehenden Vorladungsscheine um 8 Uhr morgens einzufinden. Die Einjährig-Freiwilligen haben ihre Berechtigungscheine, die Volksschullehrer ihre Anstellungsurkunde und die Militärpflichtigen der See und halbseemännischen Bevölkerung ihre Seefahrtsbücher mit zum Termine zu bringen.
Jever, 30. April 1901.
Der Zivilvorstande der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Jever.
G. Bödeler.

Am 5. und 12. d. Mts. dürfen hier die Läden bis 7 Uhr nachmittags offen sein.
Jever, 3. Mai 1901.
Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Siefsache.

Das überflüssig gewordene Holz einer Pumpe in der Sietwendung zwischen Sandel und Möns wird Sonnabend den 4. Mai nachm. 5 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkauft werden.
Sandel, 1901 Mai 2. Der Geschworene.

Kirchensachen.

Sand e. Die Reparaturen an den kirchlichen Gebäuden und Schulen sollen in Submission vergeben werden. Bestick und Bedingungen liegen in Tabbikens Kirchshause zur Einsicht aus. Offerten werden bis zum 7. Mai erbeten von R. He, Pastor.

Sohentkirchen.

Die zu einer baulichen Veränderung der II. Pastorei erforderlichen Lieferungen und Arbeiten werden Montag den 13. Mai nachm. 4 Uhr in Fokkens Hotel mindestfordernd ausverdingungen. Es gelangen zum Anfall:
Mauer- und Zimmermate ialen, u. a. 18 000 hartbraune Steine (Probesteine können auch schon vor dem Termine dem Unterzeichneten eingeliefert werden).
Mauerarbeiten (u. a. Terrazzo).
Zimmer- und Tischlerarbeiten.
Schmiede- und Schlosserarbeiten.
Klempnerarbeiten.
Maler- und Glaserarbeiten.
Mtz, Bestick und Bedingungen liegen von Sonntag den 5. Mai ab in Fokkens Hotel aus.
Der Kirchenrat.
Bödel.

Der Kirchenboten- und Laderdienst in der Gemeinde Sillenstede wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. Anmeldungen werden bis zum 1. Juni d. J. in der Pastorei entgegengenommen.

Der Kirchenrat.
Stegelmann, Pastor.

Privat-Bekanntmachungen.

Ich wünsche mein am Kirchplatz und an der großen Purgstraße belegenes

Besitztum

auf Antritt September oder später zu verkaufen. Das große zweistöckige Haus ist in gutem baulichen Zustande und vollständig trocken. Regen- und Brunnenwasser im Hause. Die Gebäude sind zu 18 000 Mk. versichert.
Jever.
J. H. Böger.

Neuheiten
in
Filz- u. Strohhüten,
♦ ♦ ♦ ♦ **Mützen,** ♦ ♦ ♦ ♦
Herrenwäsche, — Krawatten,
Glacéhandschuhen, — Hosenträgern,
Nadelfahrer-Sweaters, — Gummi- und Schärpen-Gürteln
empfehle in größter Auswahl
Wilh. Struck.

Regen- und Sonnenschirme
empfehle in großer Auswahl und allen Qualitäten zu den allerbilligsten Preisen.
→ Eine Partie vorjähriger Sonnenschirme verkaufe zu **Spottpreisen.**
→ Reparaturen werden möglichst sofort gemacht.
Heinr. Meyer.

Korbwaren,
wie: **Reise-, Wäsche-, Ein- u. Zweibeckel, Koffer, Staubtuch, Bürsten, Arbeits-, Papier- und Spatulröbde** empfiehlt in großer Auswahl **Wasserpoststr. Heinr. Müller.**
Messer und Gabeln, Scheren, Taschen-, Rasier-, Schlachter-, Brot-, Gemüsemesser etc., Eß-, Thee- und Vorlegelöffel empfiehlt in guter Qualität und zu den billigsten Preisen.
Wasserpoststr. Heinr. Müller.

Herkuleskorsetts,
3jährige Garantie,
mit unzerbrechlichen Herkulesfedern.
Moriz Moses.

Einen Rest Rot- u. Weißklee
sowie Grassamen habe billig abzugeben.
Friedr. Sieffen.

Margarine Marke FF,
feinste, Butter am nächster stehende Marke, **pro Pfd. 60 Pfg.,**
andere Qualitäten p. Pfd. 45 u. 50 Pf., alles kübelweise billiger, empfiehlt **Friedr. Sieffen.**

Zu verkaufen
eine junge hochtragende Kuh, in acht Tagen kalbernd.
Horum. **G. b. Müller.**

Zu verkaufen
ein Hengstentier, schwarz, von Erwin Sanderfalsengroden.
Frau Fr. Theilen.

Zu verkaufen
ein schön gezeichnetes Kuhkalb.
Popphausen b. Gaddien. **H. Janßen.**

Frühreifer Saathaser (Augusthaser), sowie Sommergerste.
Jever. **J. C. Kleiß.**

Empfehle reine, schwere Sommergerste zur Aussaat.
Horum. **Fr. Graepel.**

Sonnabend und Sonntag **feinste Bratheringe.**
Schlachthofstr. **Dirks.**

Zu verkaufen
ein schönes Kuhkalb, 10 Wochen alt.
Al. Dittm. **E. J. Duden.**

Zu verkaufen
zwei Schafe mit Kämmern.
Müstertiel. **H. Taden.**

Zu verkaufen
ein schönes zur Zucht geeignetes Bullkalb. Abstammung von einer Herdbuchsch. Schortens. **H. D. Tiarks.**

Zu verkaufen
ein neuer Federwagen mit Patentachsen Langerwerth. Landwirt Poppe Janßen.
Habe 3 Schafe und 9 Kämmern zu verkaufen.
Bant. Verl. Börsenstr. 47.
R. Müller, Kohlenhändler.

Habe eine wantiedige Kuh zu verkaufen oder gegen ein hochtragendes Veest zu vertauschen.
Waddewarden. **H. Tiarks.**

Eine junge frischmilche Kuh und zwei Kübber, ein Kuh- und ein Bullkalb, zwei Monat alt, hat zu verkaufen
J. B. Dnken.
Schnapp bei Federwarden.

Zu verkaufen
eine junge leichte hochtragende Kuh und eine zu frühmilch gezogenen Kuh.
Sengwarder-Altenbeich.
H. J. Eden.

Ein gebrauchter gut erhaltener Kinderwagen wird anzukaufen gesucht.
Näh. in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 30.

Zu verkaufen
Ballenstroh.
B. Martens, Bremer Schlüssel.

Wohnungsveränderung.

Seit dem 1. Mai wohne unten in der **Mühlentrafé Nr. 568.**
Jever. **F. G. Eienföhler.**
Zur Richtigstellung die Mitteilung, daß ich nicht jetzt, sondern erst im Laufe des Sommers nach Oldenburg übersiedele. Demnach Fortsetzung des **Ausverkaufs meines Betten-, Leinen- und Wäschegegeschäfts** bis zur möglichst vollständigen Räumung des Lagers.
Jever.

J. H. Böger.



Elektrische tragbare Lampen u. Leuchter
mit **Trockenbatterie** empfiehlt
E. F. C. Duden.
Ausführliche Preisliste gratis.

Gemüse- und Blumenpflanzen
empfehle
Jever. **Aug. Windels.**

Zu verkaufen
ein Kl. Kochofen mit Rohr.
Sohentkirchen. **H. Tiarks, Wirt.**

Zu verkaufen
kräftige Gemüse- und Blumenpflanzen.
Frav Gaaf.

Gesucht
auf sofort ein Schmiedegelle
Oldorf. **Fr. Joachim S.**
Eine neue Erdkare zu verkaufen.
D. D.

Gesucht
auf sofort ein Großknecht.
Al. Wiefels. **Fr. Hinrichs.**

Gesucht
sodort oder später ein junges Mädchen von 15-17 Jahren zur Stütze der Hausfrau.
St. Joofter Mühle. **Schütte.**

Gesucht
auf sofort ein ordentl. Laufbursche.
Löwen-Apothete.
Gesucht mehrere Arbeitsfrauen.
Daus Düser Wwe.

Gesucht
auf gleich ein ordentlicher Knecht.
Anzeitel. **Joh. Thomßen.**

Gesucht
auf sofort ein zweiter Knecht mit guten Zeugnissen.
Federwarden. **Andraee.**
Eine alleinstehende Frau oder älteres Fräulein findet gegen geringe häusliche Dienstleistungen bis auf weiteres freie Station (Kost u. Wohnung) bei sofortigem Antritt. Näheres bei **J. Flüger, St. Annenstr.**

Gesucht
Suche mehrere Arbeiter für Wangeroo. **Carollmensiel.**
Bu B.

Gesucht
auf sogleich 2 Arbeiter beim Neubau in Wehlers.
Inhauersiel. **J. A. Harms.**

Gesucht
ein Dienstmädchen.
Sootsiel. **Fr. Haschen.**

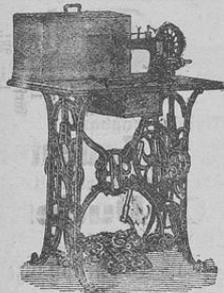
Gesucht
auf sofort ein Mädchen.
Jever, a. d. Schlachte.
Gastwirt **Jakobs.**

Verloren
eine Kurbel von meinem Motor.
Dr. Scherenberg.

Verloren:
ein Portemonnaie mit Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung i. d. Exp. d. Bl. abzugeben.
Suche eine sehr viel Milch gebende Kuh gegen ein bestes zweijähriges güttes Veest sofort zu verkaufen.
Barthaus Jever. **Wilh. Tebje.**
Bege Gift für Federvieh.
Sandelor Horsten. **H. Thomßen.**

Unsere Geschäftsräume sind Sonntag den ganzen Tag für den Verkauf geöffnet.

J. M. Valk Söhne, Jever, Neustrasse.



Neumanns Nähmaschinen sind die besten.
Wilh. Struck.

Zu verkaufen schöne G- und Pflanzkartoffeln. Sandel. **J. F. Keentz.**

Neuheiten in: Gürtelschnallen und Gürteln von 23 Pfg. an. **Niedergürtel.** Massenauswahl in **Schürzen** aller Art von 30 Pfg. an. **Kinderschürzen.**
Moritz Moses.

Berein für Geflügelzucht **Schortens.**
Sonntag den 5. d. Mts. Generalversammlung bei D. Gerdes um 6 Uhr. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.

Hohentkirchen.
Sonntag den 5. Mai: **Der Verschwander,** Lustspiel in 4 Akten. Anfang 8 Uhr.
Sonntagnachmittag 3^{1/2} Uhr: **Kindervorstellung.**
Alles übrige die Tageszettel. Es laden ergebenst ein
Buns und Genzel.

Nachdem ich meine seit ca. 40 Jahren geführte Gastwirtschaft an Herrn S. Tannen abgetreten habe, fühle ich mich veranlaßt, für das mir und meiner Familie allseitig erwiesene Wohlwollen auf diesem Wege meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.
Sillenheide, 1901 Mai 3.
J. H. Janßen Wwe.

Sonntag d. 5. Mai ist mein Geschäft wieder geöffnet.
A. Cohn,
Hookfiel.

Reinbrecher Nr. 4.

Vorzüge

unserer fertigen **Herren- und Knaben-Bekleidung.**

Tadelloser Sitz!
Eleg. Herren-Anzüge aus Buckskin, Cheviot und Kammgarn 12, 14, 16, 17, 19, 20, 22, 25, 27 bis 49 Mk.,
neueste Herren-Paletots 12, 15, 17, 19, 21, 24, 26 bis 38 Mk.,
vorzügliche Herren-Hosen 2, 2^{1/2}, 3, 4, 4^{3/4}, 5, 6, 7, 8^{1/2}, bis 14 Mk.,
entzückende Neuheiten in Knaben-Anzügen von 2^{1/2} bis 26 Mk.,
Herren-Westen von 1,50 Mk. an.

Es liegt im Interesse eines jeden Käufers, bevor derselbe einen Einkauf in genannten Artikeln vornimmt, sich von der Thatsache zu überzeugen, dass sowohl Auswahl wie Preise unerreicht sind.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

I. M. Valk Söhne,
Jever, Neustrasse.

Heidmühle.
Reifenklub ohne Sorgen.
Sonntag den 5. Mai
großer Ball.
Es laden ergebenst ein
Decker, der Vorstand.

Bis Sonntag Abend
Schluss des Preiskegels
bei **Janßen, Schlachte.**

Bürger-Verein Hohentkirchen.
Umstände halber findet die Versammlung nicht am 5. d. Mts., sondern **Sonntag den 12. Mai** Abends 7 Uhr im Vereinslokal statt.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Schützenhof.
Sonntag den 5. Mai
großer Ball.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Rüpter.

Allgem. Ortskrankenkasse Schortens.
Das Statut der allgemeinen Ortskrankenkasse Schortens wird dahin abgeändert, daß
1. im § 12 an die Stelle der bisherigen Sätze unter 2-4 die Sätze 1,40, 1,20 und 1,00 treten, und
2. im § 31 die Sätze unter 2-4 auf 36, 30 und 27 Pfg. erhöht werden, mit Wirkung vom 1. Mai 1901.
Schortens, 1. Mai 1901.
Der Vorstand.

Auf sofort ein Knecht.
Gr. Spieler. **J. Kieß.**

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Veteranenverein.

Diejenigen Mitglieder, welche betreffs Aufnahme für das Vereinsalbum noch nicht gekommen sind, werden hierdurch gebeten, dieselbe am 10. Mai (Versammlungstag) betwirken zu wollen.

J. B. Feilner,
Großherzogl. Hofphotograph,
Jever, Burgstr. 30.

Schützenverein Jever.

Sonntag den 5. d. M. nachmittags 5 Uhr

Generalversammlung
im Schützenhofe.

Tagesordnung:
1. Aufnahme.
2. Die neuen Satzungen des Oldenburger Schützenbundes.
3. Verschiedenes.
Jever, 1901 Mai 3.

Der Vorstand.

Kaffeehaus Varel.

Das im Varel Walde romantisch gelegene Stablißem mit Kaffeehaus mit großen Parkanlagen, schönen schattigen Sitzplätzen und großen Lokalkitäten, h. lte Gesellschaften, Touristen, Weinen und Schulen u Sommer Ausflügen bestens empfohlen. Größere Vereine Anmeldungen erwünscht.

Carl Wiemken,
Inhaber.

Hohentkirchen.

Zum Markte am Sonntag und Montag bin ich mit meinem

Karrussell

anwesend
Um rege Beteiligung bittet
Hochachtungsvoll
A. Müller, Karrussellbestzer.

Mooshütte.

Sonntag den 5. Mai **Schluss des Preiskegels.**

Abends 9 Uhr: Preisverteilung.

Geburts-Anzeigen.

Der Geburt eines kräftigen Knaben erfreuten sich
Maschinenpußer Fr. Kaufmann
und Frau geb. **Georg.**
Jever, Nordbergall.

Der glücklichen Geburt eines Sohnes erfreuten sich

A. Drantmann und Frau geb. **Janßen.**
Leitens, 3. Mai 1901.

Dankfagung.

Allen denen, die unserer teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, sowie dem werten Kriegerverein unseren tief gefühlten Dank.

Gummelheide, Familie **Delrichs.**

Hierzu ein zweites Blatt.

